Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 6

Rubrik: Sprachlogik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was sagen da die der Sachlichkeit verpflichteten Juristen dazu und was die Politiker? Wird nun der Text der Praxis angepaßt oder die Praxis dem jetzt gültigen Gesetzestext? Hoffentlich letzteres, denn Kindergroßziehen sollte gesellschaftspolitisch doch das Durchstehen von fünf Ehejahren aufwiegen.

L. Dürr

Sprachlogik

Kann ein Schwächling ein starker Raucher sein?

Zwei Männer unterhalten sich über einen anderen Mann. Dieser dritte Mann raucht viel, raucht stark. „Übrigens ist er ein starker Raucher", sagt der eine. „Ja, er raucht schier ununterbrochen", bestätigt der andere. Und er qualmt anscheinend den stärksten Tabak.

Doch mir scheint, daß wir da wieder einmal einem sprachlichen Problem auf die Spur gekommen sind. Huber wird allgemein als *starker Raucher* bezeichnet. Dabei ist er ein recht schwaches Männchen... Nehmen wir an, im Zug sitzen in einem Raucherabteil zwei Männer, ein schwacher und ein starker. Der Schwache raucht viel, also ‚stark', und der Starke wenig, also ‚schwach'. Ist von diesen zwei Rauchern nicht trotzdem derjenige der starke Raucher, der *wenig* raucht? Und der andere, der viel raucht, der *schwache* Raucher? Darf man den Starken einen Schwachen nennen und den Schwachen einen Starken?

Mischen wir uns ein! Darf man? Ja, man darf! Ausnahmsweise. Haarspalter könnten zwar einwenden, man müsse statt „ein starker Raucher" „ein stark Rauchender" sagen. Aber hier liegen alteingeführte Redensarten vor, die verbessern zu wollen vergebliche Liebesmüh wäre.

Und so dürfen wir auch einen herkulisch gebauten Kraftmenschen einen ‚schwachen' Spieler nennen, wenn er *als Spieler* schwach ist. Und wir dürfen Leute, die noch im besten ‚Mittelalter' stehen, ‚alte' Bekannte nennen. Wir dürfen auch irgendeinen von uns Sterblichen einen ‚ewigen' Nörgler heißen. Und es darf auch beim ‚guten' Schwimmer und bei der ‚guten' Köchin bleiben, wenn der gemeinte Schwimmer auch ein recht böser Geist und wenn die betreffende Köchin zwar eine ‚gute Sechzigerin', sonst aber eine Beißzange ist.

Die Reihe läßt sich fortsetzen. Ich denke da noch an einen ‚tüchtigen' Zeichner und an einen ‚sicheren' Rechner, obwohl der Zeichner nur als solcher tüchtig, sonst aber recht untüchtig ist und obwohl der Rechner nur beim Rechnen sicher, sonst aber von recht unsicherem und zaghaftem Auftreten ist. Manchmal spricht man auch von einem ‚fetten' Esser und von einem ‚langsamen' Zahler, obwohl der fett Essende ausgesprochen mager und der langsam Zahlende ein Siegen im Wettlaufen ist. — Am Rande erwähnen wir noch die ‚leichte' Person und den ‚schweren' Jungen, obwohl die betreffende Dame übergewichtig und der betreffende Mann untergewichtig sein kann.

Ein Witzbold sagt manchmal: „Ich bin zwar ein starker Esser, dafür aber kein schwacher Trinker." Naja. Und einer, der kurz lacht, ist aber nicht etwa ein ‚kurzer' Lacher, sondern ein kurz Lachender. Hier hat die Toleranz der Sprache ein Ende.

Josef Viktor Stummer